

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

31. Jahrgang.

Nr. 138.

Neuenbürg, Donnerstag den 20. November

1873.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbj. im Bezirk 1 fl. 20 fr. auswärts 1 fl. 50 fr. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaction, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 2 1/2 fr., bei Redactionsauskunft 4 fr. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Ausnahme.

Amtliches.

Revier Langenbrand.

Brennholz-Verkauf.

Am Freitag den 21. November kommen in Höfen nicht 570 sondern nur 53 Rm. tannene Scheiter zur Versteigerung, wovon 40 Rm. aus dem Buchberg und 13 Rm. aus dem Hörnlesberg.

Revier Herrenalb.

Stammholz-, Stangen- & Brennholz-Verkauf.

Samstag den 29. November Vormittags 9 Uhr auf dem Rathhaus in Herrenalb: Stammholz und Stangen aus dem Pfahlwald, Mannabach und Sommerhalde 2251 Stück Lang- und Klotzholz, 20 Eichen, 1 Buche; 26 Flosswieden, 88 Baumpfähle, 69 Hopfenstangen, 54 Feldstangen, 113 Gerüststangen, 1854 Baustangen; Brennholz: aus obigen Waldtheilen, sowie aus dem Röhrach, Roßberg und Schörfighalde: 67 Rm. eichen Abfallholz, 7 Rm. buchen Abfall, 5 Rm. birnen Abfall und 2153 Rm. tannen Abfallholz.

Revier Calmbach.

Wegunterhaltung.

Das Offenhalten der Wasser-Fallen auf sämtlichen Abfuhrwegen des Reviers im Jahre 1874 wird am

Samstag den 22. November,

Vormittags 9 Uhr

auf der Revieramtskanzlei öffentlich veracordirt.

R. Revieramt.

Arnbach.

Fahrniß-Versteigerung.

Im Hause des Gottlieb Jäck Senseschmieds zu Arnbach findet

Montag den 24. d. M.,

Morgs. 9 Uhr anfangend, eine Fahrnißversteigerung durch alle Auktionen statt.

Insbondere kommen mehrere Centner Heu, Dehmd, Stroh, etwas Dünger, Holz, zc. zum Verkauf. An Vieh: 1 Kuh, 1 Schwein.

Neuenbürg, 18. Novbr. 1873.

König. Gerichts-Notariat.

Hausmann.

Tagesordnung der Schöffengerichtssitzung

am Freitag den 21. November.

Vormittags 9 Uhr:

Rechtsachen zwischen

1. Schullehrer Ostertag von Neusäß, Kl. und

Johann Philipp Merkle, Tagelöhner von Neusäß Bekl., Forderung aus 1 Vertrag betr.

2. Bronn u. Weber, Handlung in Pforzheim, Kl. und

Jacob Durhard, Wirth in Ravenshard, Bekl. Ersatzforderung betr.

3. Michael Benz, Rannewirth in Ottenhausen, Kl. und

Georg Fr. Hörmanns Erben von da, Bekl. verschiedene Forderungen betr.

4. Philippine Späth Wittwe in Pforzheim, Kl. und

Gottfried Faulh, Lammwirth in Feldrennach, Bekl. Darlehensforderung betr.

Untersuchungssachen gegen

5. Anna Maria Müller von Neusäß wegen Beleidigung.

Vormittags 10 Uhr:

6. Jacob Fr. Wetß Bäcker in Heilbronn wegen Körperverletzung.

7. den ledigen Schmid Christoph Friedr. Seeger von Loffenau wegen Diebstahls.

Privatnachrichten.

Eine gesunde Amme wird sogleich gesucht.

Nähere Auskunft ertheilt

Frau Hebamme Siegel

in Pforzheim.

Der Blinde: Klais von Kapfenhardt hat mir wieder eine Anzahl

Selbend-Schuhe & Strohböden

zum Verkauf übergeben.

Neuenbürg den 19. November 1873.

Vicar Baumann.

Achtfarbige Blaudruck à 9 fr. die Elle.

5/8 breiten Kleiderbarchent 10 fr. " "

Gutes weißes Stuhluch 11 fr. " "

Schwere Doppellüster 15 fr. " "

bei

F. Huber

in Pforzheim.

W i l d b a d.

ca. 100 Rm. sehr schönes, frisches tannenes

Spaltholz

verkauft die Holzhandlung von Christian Salz & Comp.

Gräfenhausen.

Ein solider kräftiger Mann im Alter von 18—40 Jahren, welchem die Besorgung meines Viehstandes und Feldbaues anvertraut werden kann, findet bei guter Belohnung auf Jahre lang Beschäftigung bei Geometer Kammerer.

Conweiler.

Ein tüchtiger Wagnerecke findet als bald eine gute Stelle bei

Fr. Genthner,

Wagner.

Mehrere Tausend Gulden

werden gegen doppelte Sicherheit mindestens hälftig in Gütern oder dreifach in Gebäuden ausgeliehen; theilweise sogleich, theilweise in den nächsten Wochen. Wo sagt die Redaction.

Neuenbürg.

Selbstverfertigte

Siben- & Selbendschuhe

bei

Christian Blais,

Ramm- u. Schirmmacher.

Von Dennach nach Dobel wurde etwas Papiergeld gefunden; der rechtmäßige Eigenthümer kann solches in Empfang nehmen bei

Wilhelm König

in Dennach.

Jugendchriften

in gediegener Auswahl: z. B. von Meris, Diez, Horn, Hoffmann, Schupp u. s. w. Horn Spinastube, Daheimkalender, Jugendkalender, zu Weihnachtsgeschenken besonders geeignet, empfiehlt

Jak. Mech.

Ein verheiratheter Säger mit guten Zeugnissen, welcher auch gut bewandert ist im Bauholz-Sägen sucht eine Stelle. Nähere Auskunft ertheilt

Chr. Bender, Sattler,

Neuenbürg.



Neuenbürg.

Mein seit mehreren Jahren errichtetes Lager in allen Sorten von

Glaspielwaaren

der beliebtesten und zum Theil originellen Figuren, wie auch Früchten &c. &c. in allen Sorten, worunter **Christbaum-Kugeln** in allen Größen, bringe ich für die bevorstehende **Weihnachtszeit** in empfehlende Erinnerung, wobei bemerke, daß ich damit **blos Sonntags** hier bin; wer also reichhaltigere Auswahl zu treffen wünscht, möge sich in **Wälde** dasselbe ansehen.

Bernhard Günsche.

Calmbach und Neuenbürg.

Verwandte und Freunde erlauben wir uns zur Feier unserer

Hochzeit

auf nächsten Sonntag den 23. d. Mts. in das Gasthaus zur **Sonne** in **Calmbach** und nächsten Montag in das Gasthaus zur **Krone** in **Neuenbürg** aufs Freundschaftlichste einzuladen.

Friedrich Rau,

Stieffohn des Fr. Faas, Maurermeistrs.

Therese Blaid,

Tochter des Louis Blaid, Schmidmeistrs.

Neuenbürg.

Ein freundliches Logis mit 3 Zimmern kann bis 1. Februar bezogen werden.

Dogts Wittwe.

Neuer

Reichsmünz-Rechner.

Umwandlung von Gulden und Kreuzern in Mark und Pfennige und umgekehrt.

Kleinste Taschenformat 4 Kr.

bei **Jaf. Mech.**

Kronik.

Deutschland.

Ueber den bekannten Antrag des Reichstags-Abgeordneten Lasker auf Herstellung der Rechts Einheit im Deutschen Reiche wird der Bundesrath, gutem Vernehmen nach, in etwa 14 Tagen, also um Ende dieses Monats, Beschluß fassen.

Ernteergebnisse des Jahres 1873. Die schlesische Landwirthschaftliche Zeitung bringt in ihren Numern 40 und 41 einen ausführlichen Bericht über die heurigen Ernteergebnisse der verschiedenen Produktionsländer. Um nun unsern seitherigen regelmäßigen Mittheilungen über Ernte- und Ertragsresultate einen Abschluß zu geben, wollen wir unsern Lesern mit folgender Zusammenstellung dienen. Winterfrühaaten: allgemein gut, Qualität sehr gut; Weizen: Durchschnittsernte, Qualität unter mittel; Roggen: allgemein geringer Ertrag und ungenügende Qualität; Gerste: im Ganzen weit über mittel, Qualität im Ganzen weit unter mittel; Hafer:

Ertrag allgemein reich, Qualität befriedigend. Hülsenfrüchte: wenig und von geringer Qualität; Tabak: reich und von guter Qualität; Hopfen: unter mittel, Qualität gut; Heu: mittel, Qualität befriedigend; Kartoffeln: trotz hier und da aufgetretener Fäule im Ganzen gut; Obst: im Ganzen gering, wenn auch in der Wetterau, der Rheinprovinz, Franken und Württemberg gut. — Nun im Einzelnen. Deutschland: gute Mittelernte, nur Roggen mangelt, andere Körnerfrüchte über den Bedarf; Oesterreich-Ungarn: Weizen schwache Ausfuhr, Roggen verlangt starke Einfuhr, ebenso Rumänien, Serbien, die Türkei und Aegypten; Ausland: hat viel Weizen und Roggen zur Ausfuhr bereit. — Italien: hat an selbstgezeugenen Getreidefrüchten kein Auskommen; die Schweiz: braucht, wie immer, bedeutende Zufuhren; Frankreich hat empfindlichen Mangel an Roggen, wie an Weizen; Belgien und Holland können zwar das Bedürfnis in Weizen selbst decken, allein sie bedürfen einer starken Einfuhr von Roggen; England braucht in Weizen bedeutende Zufuhren, desgleichen Spanien; Nordamerika hingegen hat über bedeutende Ueberflüsse zu verfügen und zwar sowohl in Weizen, wie in Roggen. — Nach allem dem wird sich der Roggen, was die Preise betrifft, auf bedeutender Höhe behaupten, indem fast in allen Ländern die Ernte sehr schwach ausgefallen ist. Uebermäßig hohe Preise dürfen aber auch nicht befürchtet werden, theils weil, wie erwähnt, einzelne Länder Ueberfluß haben und manche andere Nahrungsmittel in befriedigender Menge vorhanden sind.

(Mitgetheilt von der höheren landwirthschaftlichen Lehranstalt in Worms.)

Von der Achtung, welche Deutschland im Auslande genießt, gibt auch die Thatsache Zeugniß, daß in Schweden nach dem neuen Lehrplan für die unteren Klassen der Mittelschulen der Unterricht im Deutschen den vierten Theil der sämtlichen Lehrstunden in Anspruch nimmt, während das Französische als Lehrgegenstand in Begliff gekommen ist.

Nächsten Montag wird in Speyer die Frauen-Arbeitschule, welche nach dem Muster der Neullinger gleichnamigen Anstalt gegründet ist, eröffnet; es haben sich bis jetzt 60 Frauenzimmer aus verschiedenen Bezirken der Pfalz zum Unterricht gemeldet.

Da die Weinfälschung im Gaardgebirg mehr und mehr fabrikmäßig betrieben und der solide Weinbau dadurch schwer geschädigt wird, ist von beiderseitiger Seite ein öffentlicher Aufruf an die Weinbauern der Pfalz zu einer gemeinsamen Eingabe an die Kammern ergangen, damit dem Uebel auf dem Wege der Gesetzgebung gesteuert werde.

Der Kasseler Frauenverband, welcher der steten Steigerung der Lebensmittelpreise Einhalt thun will, ist jetzt völlig organisiert. Ein Metzger hat sich bereits gefunden, welcher gegen Vorzeigung der Vereinsmarke das Fleisch zu dem Preise von 6 1/2 Ser. per Pfund verabfolgt. Auf dem Marke sind Wagen aufgestellt, mittelst welcher das Gewicht der Butter, des Geflügels &c. festzustellen ist.

Württemberg.

Sicheren Vernehmen nach sind Verhandlungen eingeleitet, um die Gehalte der ständigen Lehrer an Volksschulen im Anschlusse an die beabsichtigte Erhöhung der Gehalte der Staatsdiener und der Lehrer an höheren und mittleren Lehranstalten gleichmäßig aufzubessern, und dabei zugleich auch die Alterszulagen dieser Lehrer entsprechend zu erhöhen. Zu Ausbesserung der Gehalte der unständigen Lehrer sind Zulagen von 60 bis 66 2/3 fl. für die Unterlehrer und Amtsverweser, und solche von 80 2/3 fl. bis 85 fl. für die Lehrgehilfen in Aussicht genommen.

Der Niederösterreichische Gewerbe-Verein hat anlässlich der Wiener Welt-Ausstellung eine Anzahl seiner silbernen Werksführer-Medaillen auch an verdiente Werksführer des Auslandes verliehen. — Tadellos treue Dienste, die pflichtgetreue eifrige Wahrung der Interessen des Arbeitgebers, eine energische und doch humane Leitung der unterstellten Arbeiter, ein streng moralischer Lebenswandel, das Streben nach eigener höherer Ausbildung und die erfolgreiche Unterweisung der Lehrlinge — dies zusammen sollte durch dieselbe ehrende Anerkennung finden.

Unter den, in Folge eingereicherter Anträge der Centralstelle für Württemberg, prämirten thätigen Werksführern ist im Gewerbeblatt genannt: Ernst Mettler, Oberschaffner bei H. D. Krauth u. Comp. in Höfen.

Die neueste Nummer des Wochenblatts für Land- und Forstwirthschaft, herausgegeben von der k. württembergischen Central-



stelle für die Landwirtschaft, enthält einen längeren Artikel über „die Vertilgung der Feldmäuse.“

Aus dem Oberamt Freudenstadt, 16. Nov. In der Gegend der oberen Nagold macht sich seit Eröffnung der Schwarzwaldbahn bis Nagold das Bedürfnis der Fortsetzung der Nagoldthalstraße über Altensteig hinaus bis auf die Höhe des Gebirgs bei Besenfeld namentlich auch für den Holzhandel fühlbar. Deshalb fand am 20. vor. Monats eine Zusammenkunft von Vertretern der Industrie und Gewerbe aus der Gegend von Nagold bis Besenfeld statt, um sich über gemeinsame Schritte zur Erreichung genannten Zweckes zu beraten. — Die Theuerung sämtlicher Lebensbedürfnisse bringt einzelnen Gewerben empfindlichen Nachtheil, namentlich machen die zahlreich aufgetauchten neuen Wirtschaften Teineswege die erwarteten guten Geschäfte. Zu den wohlfeilsten Lebensmitteln gehören bei uns noch die Kartoffeln, die aber zum Theil im Keller noch der Fäulniß anheimfallen. (S. M.)

Crailsheim, 13. Nov. In Anbetracht der von Jahr zu Jahr potenzirten Vergrößerung und der parallel damit wachsenden Bevölkerung hiesiger Stadt, sowie in Anbetracht eines nächstem durch vier Schienengeleise vermittelten Zustusses von Fremden — Geschäftsleuten und sonstigen Reisenden — hat sich vor einigen Jahren ein Verschönerungsverein dahier gebildet, der es sich zur Aufgabe setzt, die historisch und geographisch interessanten Punkte unserer nächsten Umgebung und passende Lokalitäten im Rapon der Stadt selbst, zu einladenden Spaziergängen und angenehme Ruhepunkte herzurichten.

Gmünd, 15. Nov. Heute früh kam ein Vergiftungsfall hier vor, welcher allgemeines Aufsehen erregte. Ein Bäckergehülfe bei Bäcker Mühleisen hier stand früh 3 Uhr zum Baden gesund und wohl auf und besorgte seine Arbeit ganz munter bis zum Frühstück. Als er von seinem Frühstücker trank, kam ihm derselbe sehr schlecht vor, weshalb er nur wenig zu sich nahm. Er verspürte auch sofort Uebelkeit und mußte sich glücklicherweise alsbald erbrechen. Die Untersuchung des Kaffees ergab die Vergiftung desselben, und da die Magd nach diesem Falle sofort spurlos verschwand, so muß dieselbe als Urheberin betrachtet werden.

Laupheim, 17. Nov. Auf dem Riede, auf hiesiger Markung, erlegte ein Schäfer einen Stenadler durch einen wohlgezielten Schuß. Der Raubvogel umkreiste schon einige Tage die Schafherde, der Hirte konnte aber wegen des dichten Nebels ihn nicht schußgerecht bekommen, bis er am Sonntag durch einen Treffer ihn erlegte. Der Adler mißt in der Länge 90 Centimeter, in der Breite bei ausgespannten Flügel 2 Meter, in der Höhe 42 Centimeter; das Gefieder ist braun und weiß. Heute wird der erlegte Raubvogel in den Schulen vorgezeigt und soll derselbe ausgebalgt werden.

Vibersach, 15. Nov. Das Forstamt Ochsenhausen machte die Nevierpreise für das Jahr 1874 bekannt, und es wurden dieselben für ein Raummeter also berechnet:

Eichen-Spaltholz 6 fl. 36 fr. bis 8 fl. 7 fr. Schiefer 4 fl. bis 7 fl. 24 fr. Prügel 3 fl. 24 fr. bis 4 fl. 24 fr. Buchenholz: Scheiter 4 fl. 18 fr. bis 5 fl. 48 fr., Prügel 3 fl. 42 fr. bis 4 fl. 36 fr. Birkenholz: Scheiter 3 fl. 12 fr. bis 5 fl. 12 fr., Prügelholz 2 fl. 36 fr. bis 4 fl. 18 fr. Tannenholz: Spaltholz 5 fl., Scheiter 3 fl. 12 fr. bis 4 fl., Prügel 2 fl. 18 fr. bis 3 fl.

Ellwangen, 18. Nov. Dem heutigen Markt wurde der Zahl nach gegen sonst etwas weniger, aber meist sehr schönes Vieh zugeführt und zwar: 415 Ochsen, 92 Stiere, 194 Kühe und 165 Kalben. Es mangelte an Käufern, weshalb der Handel flau war, zudem halten die Vauern immer noch die hohen Preise und können nicht abgeben. Die Ansicht vieler ist, daß sich die übertrieben hohen Viehpreise nicht mehr länger halten können. (S. M.)

Wildbad, 17. Nov. Unsere Stadt wurde zwar auch dieser Tage Abends 7 1/2 Uhr von dem nach Westen ziehenden plöblich auf- und niedersteigenden Meteor übertrafht. Doch haben wir gestern von einem ganz modern sich aufstuhenden Cometen am pädagogischen Himmel der Kleinkinderwelt und zum Benefiz der schul-entwachsenen Töchter in einer „Chronik“ voller Sprüche satifam Decläre erhalten. Nach besagtem Artikel soll es in Wildbad noch an einem Lehrstuhl für weibliche Kunst und Literatur fehlen und das scheint's vorgekommene, jugendliche französische Plappern noch rechtzeitig in klassische Reden auf Stuaris Dionologe übergehen. —

Ausland.

Die mit so großem Lärm in Scene gesetzte Differenz zwischen der nordamerikanischen und spanischen Regierung wegen Wegnahme des Flubstierdampfers Virginus und Hinrichtung von vier Mitgliedern der Besatzung des genannten Schiffes wird voraussichtlich im Sande verlaufen. Zwar haben einige amerikanische Schiffe Befehl erhalten, nach Cuba abzusegeln, aber das Ministerium hat beschlossen, weitere Nachrichten über die Virginus-Affaire abzuwarten, bevor endgültige Beschlüsse gefaßt worden. Wenn in der That eine eclatante Verletzung nordamerikanischer Interessen vorliegt, wie die ersten Depeschen über diese Angelegenheit vermuthen lassen, würde man in Washington wahrscheinlich schneller handeln, als man jetzt zu thun für gut hält.

Miszellen.

Stephan Drake. Geschichte einer falschen Verurtheilung durch ein Schwurgericht.

(Von Dr. R.-b.) (Fortsetzung.)

Kaum eine halbe Stunde von Teigemonth lebte in sehr günstigen Verhältnissen eine überspannte, aber wohlwollende ältliche Jungfer, Namens Priscilla Drake, welche von den großen Devonshirer Drake's und, obschon nicht in gerader Linie, von dem berühmten Sir Francis Drake abstammte. Nun hatte Stephens Vater stets behauptet,

daß auch er ein ächter Drake sei, obschon er nicht in Abrede zog, daß in das Familienwappen, wenn er es führen wollte, ein Querbalken gehören würde. Wahrscheinlich geschah es in Folge dieser linthandigen Familienbeziehung, daß Miß Drake unsern Stephan berücksichtigte und begünstigte; denn sie verschah ihn hin und wieder mit einigem Taschengeld, borgte ihm oder kaufte für ihn nützliche Bücher, und lud ihn für den Fall, daß er des Weges kam, nach ihrer Wohnung ein, wo er stets, mochte sie nun zu Hause sein oder nicht, eine Erfrischung bereit fand. Bei einem dieser Gelegenheitsbesuche, bald nach dem Tod des alten Drake, machte Stephan die Bekanntschaft der Maria Biffington, einer geschickten und verführerischen jungen Person, die, wenn man aus ihren schwarzen Augen und ihrem dunkeln Teint einen Schluß ziehen durfte, Zigeunerblut in ihren Adern hatte. Eine Folge dieser Begegnung war, daß Stephan sich bald in den Schlingen der schlauen Dirne verstrickte. Von ihrer Seite aus war's der helle Muthwille, denn sie kümmerte sich nicht im Mindesten um den Thoren, den sie an der Nase herumführte, und würde mit Verachtung den Gedanken an die Möglichkeit von sich gewiesen haben, ihr Leben an das Loos eines gemeinen Magrojen zu knüpfen. Ihre Geschichte, so weit sie dieselbe kannte oder zu offenbarem für gut hielt, hörte Stephan von ihren eigenen Lippen. Ihre frühesten Erinnerungen führten auf ein Herumziehen mit einer Bande zurück, die auf Jahrmärkten Marietäten und Gaukelkunststücke zeigte. Sie hatte sich auf der Londoner Bartholomäus-Messe als Komödiantin, Reiterin und Seiltänzerin sehen lassen und war stets der Hauptziehungspunkt der Gesellschaft gewesen, die ein gewisser Richard Biffington als Direktor zusammenhielt. Um sich den Halt an sie zu sichern, gab sie dieser für seine Tochter aus. Maria glaubte dies selbst viele Jahre, bis ihr ein Mitglied der Truppe auf dem Sterbebett enthüllte, sie sei als dreijähriges Kind dem Biffington zur Pflege übergeben worden von einer jungen Zigeunerin, welche sie für das Kind einer nicht bekannt werden wollenden vornehmen Dame ausgegeben und Biffington für die Erziehungskosten mit einer schönen Geldsumme entschädigt habe. Die äuserschnittgebende Person fügte bei, sie habe die Zigeunerin oft in dem Schancircus gesehen und die Wahrnehmung gemacht, daß sie nur für Maria ein Auge hatte, den Mitgliedern der Truppe aber stets aus dem Wege ging und unausbleiblich davoneilte, wenn sie sich beobachtet glaubte. Sie sei ohne Zweifel von der vornehmen Mutter beauftragt gewesen, die Tochter zu bewachen und von dem Befinden derselben Nachricht zu geben, da die gnädige Frau vielleicht beabsichtige, das Kind seiner Zeit wieder anzusprechen, um es als Nichte oder sonstige Verwandte in der Welt einzuführen. Maria Biffington selbst glaubte nichts von diesen Vermuthungen, sondern war im Gegentheil eher geneigt, die Zigeunerin für ihre Mutter und den Spender des Geldes, der natürlich ein reicher Mann, vielleicht ein Adlicher war, für ihren Vater zu halten. Ihre Aufnahme in die Wohnung der Miß



Priscilla Drake und die zeitweilige Befreiung aus den Händen des verhassten Bissington verbannte sie einem Zufall. Die Bande wollte in Teigemouth Vorstellungen geben und ritt, um Aufsehen zu erregen, unter dem Spiel von Zinten und Pauken und in der vollen Gala des Gewerbes nicht bloß in der Stadt, sondern auch in der ganzen Nachbarschaft herum. Das Pferd der Miß Maria war noch nicht gehörig dressirt; als es nun in die Nähe des Hauses der alten Jungfer kam, scheute es plötzlich, und die Kunstreiterin, welche nicht auf dem Thiere saß, sondern auf dem Rücken desselben stand, wurde mit solcher Gewalt zu Boden geworfen, daß sie eine bedeutende Verletzung davontrug. Die gute Priscilla, welche den Sturz gesehen, ließ die Verunglückte in ihr Haus, das einzige in der Nähe, bringen und behandelte sie mit aller Liebe und Sorgfalt. Hier wußte Maria die Theilnahme der würdigen Dame in so hohem Grade zu gewinnen, daß diese auf die Erklärung ihres Pfleglings, Bissington habe kein gesetzliches Recht, sie bei seiner Bande zu behalten, und sie verabschiede die Lebensweise, welche man sie so viele Jahre zu führen gezwungen, dem Direktor der Truppe höflich aber mit Entschiedenheit durch ihren Rechtsfreund bedeuten ließ, das junge Frauenzimmer werde ihm nur ausgefolgt werden, wenn ein richterlicher Spruch es befehle. „Der alte Filz“, erzählte Maria, „gerieth darüber in Wuth, erklärte, daß ich noch nicht volljährig sei, und schwur, daß ich wieder zu ihm müsse und wenn es ihn seinen letzten Heller koste. Er verließ indeß die Gegend, und der Advokat sagt, ein armer Landstreicher wie er werde Noth haben, gegen eine Dame von Miß Drake's Vermögen in einem Prozesse Stand zu halten. Sie sehen also, mein lieber Stephan“ — man bemerkt, daß es sehr bald zu dem „lieben Stephan“ gekommen ist — „ich habe den Menschen wenigstens für eine Weile vom Halbe. Miß Drake läßt mich jetzt in Sprachen, in der Religion und in reinen Benehmen unterrichten, damit ich mehr passe für das Leben in den Städten, die ich hasse — verabschiede.“

(Fortsetzung folgt.)

Der Chlorkalk als Mittel gegen Mäusefraß. v. Marquard empfiehlt in der Zeitschrift „Fränkischer Landrath“ Chlorkalk als Mittel gegen Mäuse, da man leicht in Krankenställen habe bemerken können, daß sofort nach dem Ausstreuen oder Hinstellen von Chlor alle Fliegen und dergleichen verschwanden. Daß dieses gegen Ansteckungstoffe so vorzügliche Zerhörmittel eben so wirksam gegen jede Art von Ungeziefer, insbesondere gegen Mäuse ist, davon überzeugte sich Verfasser im vorigen Jahre. In Folge der reichen Ernte war er bei sehr ungenügenden Scheuern gezwungen, einen Theil der Frucht, der auf Feimen sich nicht mehr setzen ließ und bei regendrohendem Wetter doch schnell eingefahren werden mußte, am ersten besten Ort unterzubringen; er ließ daher, gegen alle Regel, in einem trockenen Keller vier Fuhrn Hafer einstweilen abladen, um solchen baldmöglichst ausjudreschen. Die-

ser Keller leidet seit Anlegung eines Kanals darin außerordentlich durch Mäuse. Der Vorsicht halber stellte er acht kleine Blumentopfunterfüße mit Chlorkalk an verschiedenen Stellen vor dem Einbaufen des Hafers auf. Als erst nach drei Monaten der Ausbruch stattfinden konnte und daher großer Verlust befürchtet wurde, fand v. Marquard zu seinem Erstaunen, daß nicht das Geringste von Beschädigung durch Mäusefraß zu sehen war; während in der einen Scheuer der Hafer sehr stark durch Mäuse gelitten, hatten sie den Keller, früher ihr Hauptaufenthalt, vollständig gemieden und sich weggezogen, obschon Hafer ihre liebste Nahrung ist. Ebenso bewährte sich das Bestreuen von Pflanzenbeeten mit etwas Chlorkalk sehr gut zur Abhaltung von Erdflöhen und Insekten und meidet offenbar wohl alles Ungeziefer den starken Geruch des Chlors. Da in vielen Gegenden von der vorjährigen Masse von Feld- und Hausmäusen noch eine große Zahl übrig geblieben ist, empfiehlt v. Marquard allen Landwirthen die Anwendung des obendrin sehr billigen Chlorkalkes und rathet, vor dem Aufsetzen von Getreide in die Barren oder Feimen, ebenso auf die Fruchtweicher kleine Schüsseln mit Chlorkalk (gegen Verschüttung mit einem Ziegel oder Schieferstück loder bedeckt, zeitweise, wenn der Ort zugänglich ist, den Chlorkalk zu erneuern oder mit Essig oder Wasser anzufeuchten) aufzustellen, indem hierdurch dem enormen Schaden, der durch Mäusefraß im Laufe weniger Wochen angerichtet wird, sicher vorzubeugen ist.

Lied eines Peterspennig-Fuchses.
Nach bekannter Melodie.

Im Vatikan' sitz' ich hier
Bei einem Dintensafze,
Vor mir die Mappe voll Papier
Und Enveloppes in Masse.
Läßt Antonelli mich allein
Und sieht nicht was ich treibe,
Dann tunke ich die Feder ein
Und schreibe, schreibe, schreibe.
Ich schreib so oft, als ich nur kann,
Die Zeit mir zu vertreiben,

Ich fluch' nicht mehr, es strengt mich an,
Bequemer ist das Schreiben,
Ein Fluch verhält, allein ein Brief
Bleibt stehn auf dem Papiere.
Ich stipp' die Feder ein recht tief
Und schmiere, schmiere, schmiere.

Und ob der Adressat auch dreist
Gleich meinen Redensarten
Den Brief in den Papiertorb schmeißt
Und läßt auf Antwort warten,
Und ob die Welt auch immer mehr
Darüber lachend wickle,
Ich nehm ein neues Quartblatt her
Und krippe, krippe, krippe.

Bis daß der Kaiser Wilhelm spricht:
„Das ist nicht auszuhalten,
Nein, Bis m a r k, länger geht es nicht,
Versöhne mir den Alten!“
Kommt dann der Kanzler an, so laß,
Ich packen ihn recht feste
Und schütte dann das Dintensafz
Ihm auf die weiße Weste!

(B. W.)

Goldlours der K. Württ. Staatskassen-Verwaltung.

| | |
|------------------------|--------------|
| Friedrichsdor . . . | 9 fl. 57 kr. |
| Pistolen . . . | 9 fl. 41 kr. |
| 20-Frankenstücke . . . | 9 fl. 20 kr. |
| Rand-Dulaten . . . | 5 fl. 33 kr. |

Stuttgart den 15. November 1873.

Seit 16. November kursiren die nachstehenden Personenposten wie folgt:

von Gernsbach nach Freudenstadt:
Abgang aus Gernsbach (Stadt) 2 N. M.,
in Schönmünzach 5 Uhr 15 Min. Abends,
aus Schönmünzach 5.30 Min. Abends,
in Schönegründ 6 Uhr 20 Min. Abends,
aus Schönegründ 6.25 Min. Abends,
in Freudenstadt 8.45 Min. Abends;
von Wildbad nach Schönegründ:
aus Wildbad 1 Uhr 30 Min. N. M.,
in Enzklösterle 3 Uhr 10 Min. N. M.,
aus Enzklösterle 3 Uhr 25 Min. N. M.,
in Schönegründ 6.10 Min. Abends;
von Enzklösterle nach Altenstaig:
aus Enzklösterle 3.20 Min. N. M.,
in Altenstaig 5 Uhr 40 Min. Abends.
In der umgekehrten Richtung bleiben die Kurszeiten unverändert.

FAHRTENPLAN Stuttgart - Calw - Nagold.

| Stationen. | 182. 184. 186. 188. | | | |
|------------------------|---------------------|---------------|---------------|-----------------------|
| | Personen-Zug. | Gemischt-Zug. | Personen-Zug. | Beschleun. Personenz. |
| Stuttgart . . . Abgang | Morgens 6. 50 | Vorm. 11. — | Nachm. 3. 40 | Abends 8. 20 |
| Leonberg . . . „ | 7. 48 | 12. 20 | 4. 37 | 9. 9 |
| Calw . . . „ | 9. 12 | 2. 12 | 6. 2 | 10. 19 |
| Nagold . . . Ankunft | 10. — | 3. 5 | 6 52 | 11. — |

Nagold - Calw - Stuttgart.

| Stationen. | 181. 183. 185. 187. | | | |
|-------------------------|-----------------------|---------------|---------------|---------------|
| | Beschleun. Personenz. | Gemischt-Zug. | Personen-Zug. | Personen-Zug. |
| Nagold . . . Abgang | Morgens 5. 20 | Vorm. 11. — | Nachm. 3. 45 | Abends 7. 55 |
| Calw . . . „ | 5. 55 | 12. 5 | 4. 28 | 8. 36 |
| Leonberg . . . „ | 7. 1 | 1. 45 | 5. 48 | 9. 52 |
| Stuttgart . . . Ankunft | 7. 40 | 2. 40 | 6. 30 | 10. 36 |

Redaction, Druck und Verlag von Jaf. Neef in Reuenbürg.

